

mich umsehen

Du bist nicht so unabhängig, wie du denkst.
In deinem Umfeld nicht und auch nicht in deinen Gedanken.
Lass uns da mal etwas bohren.

Die unsichtbaren Helfer

Eine Familie ist wie ein kleines Königreich.

Oft mit mehreren Herrschern, mit wenigen Bürgern und meist unwilligen Helfern. Ist der Mann der Herrscher, kann es laut zugehen oder es herrscht eisiges Schweigen.

Die Frau hat da andere Gaben, für jede Situation hat sie wohl einstudierte Anspiele: „meine Migräne, ich kann jetzt gar keinen Lärm ertragen“ oder durch Fragen: „wer ist diese Frau, mit der du 2 Minuten lang gesprochen hast?“

Nicht selten sind es Kinder, die ihren Willen fordern, ohne Rücksicht auf nichts und niemanden. Werden Herrscher nicht bereitwillig anerkannt, gibt es Krieg. Beansprucht mehr als einer Herrscher zu sein, ist es ein offener Krieg. Die höchst mögliche Stufe des Zusammenlebens ist dann ein Waffenstillstand mit begrenzter Dauer.

Hat sich erst mal alles eingespielt, denkt jeder das muss so sein, das ist unser Schicksal, das ist unser Leben. Auf die Frage: „Wie geht es euch“ kommt dann die Antwort: „Eigentlich gut, soweit, wir wollen nicht klagen“. Ja es gibt viele, denen es weit schlechter geht. Es hat eben jeder sein Päckchen zu tragen. Man muss Realist bleiben. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Es geht uns relativ gut. Wir erfahren immer wieder Hilfe. In vielen kleinen Dingen.

Du sagst: „Ich habe vor vielen Jahren mein Leben Jesus übergeben und dann eine besondere Zeit erlebt.“ Es ist wie mit dem Verliebtsein. Diese Zeit geht vorüber. Es ist nie so richtig weitergegangen. Vielleicht darf man das auch gar nicht so erwarten. (siehe Klagelied weiter oben)

Wir kommen schon durch. Wir haben auch eine Hoffnung, einmal, nach dieser Wanderung im finsternen Tal, dass dann alles anders wird.

Diese Familie ist nicht allein, sie hat noch viele hilfsbereite Bedienstete. Die stehen bereit um zu helfen, wo immer sie gerufen werden sind zur Stelle.



Wer es beachtet hat, sie haben sich oben schon vorgestellt, die kleinen Ratgeber, die aus schwarz grau machen, indem sie Nebel darüber ausbreiten. Aus abgrundtiefen Gegensätzen, kleine Missverständnisse, die man mit ein wenig gutem Willen überbrücken kann. Die kleinen Mutmacher heißen: „Du wirst es schon schaffen“, „es hat immer einen Ausweg gegeben“, „nimm es nicht zu tragisch“, „versuch es mit Gemütlichkeit“, nach Regen kommt auch wieder Sonnenschein“.

Es ist ein ganzes Heer von Helferlein, die Schutz anbieten: „Du brauchst Erholung, zieh dich etwas zurück“, „du musst an dich denken“, „du hast ein Recht auf ein eigenes Leben“.

Und dann noch die lange Karawane von Bedenkenträgern, sie laden vor deinen Füßen ab, ganze Berge:

„sei vorsichtig, es lauern überall Gefahren“, „es gibt ein gesundes Misstrauen“, „denk an morgen und übermorgen“, „jeder hat Ängste, die gehören zu deinem Leben (wie ständige Begleiter)“, „jeder hat seine Sorgen“ (die begrüßen dich jeden Morgen).

Anderer helfen dir zu einer realistischen Sicht der Dinge:

„du bist noch zu jung“,
„man wird halt älter“,
dein Vater hat schon immer gesagt:
„du hast zwei linke Hände“,
„du bist ein Pechvogel“,
„das kapiert du nie“.

Und wenn du es recht überlegst, er hatte recht und du selbst hast schon oft gesagt:
„das schaffe ich nie“,
„ich bin dafür einfach zu blöd“,
„ich würde mich nur blamieren“.

Wenn du nur daran denkst, als du gefragt wurdest ein Zeugnis auf dem Marktplatz zu geben und du fast schon so unvorsichtig warst zuzusagen. „Deine Stimme ist so unsicher“, „das Mikrofon könnte ausfallen“, „du könntest mitten im Satz den Faden verlieren oder deine Seele spielt plötzlich verrückt“, „was würden die anderen denken?“, „in diesem Moment könnte ein Nachbar vorbeikommen, der dich ganz anders kennt“, - „ein anderes Mal vielleicht“ (die erlösende Antwort, eingegeben durch helfende Stimmen).

Dieses Heer der dienstbaren Helfer, **sie hören auf deine Befehle**, sie hängen an deinen Lippen, sie lesen in deinen Gedanken. Sie gehorchen dir, sie schützen dich, beraten dich, sprechen dich frei, geben dir Hoffnung,
ein klein wenig,
für einen Moment.



- Du siehst Jesus,
- am Kreuz
- in diesem Moment weist du:

**all diese Helferlein
stehen nicht
in seinem Dienst,**

**ER hat sie dir
nicht gesandt.**

Wie sind sie rein gekommen?

Wann hast du sie
um ihre Dienste gebeten?

Waren sie nicht schon immer da?

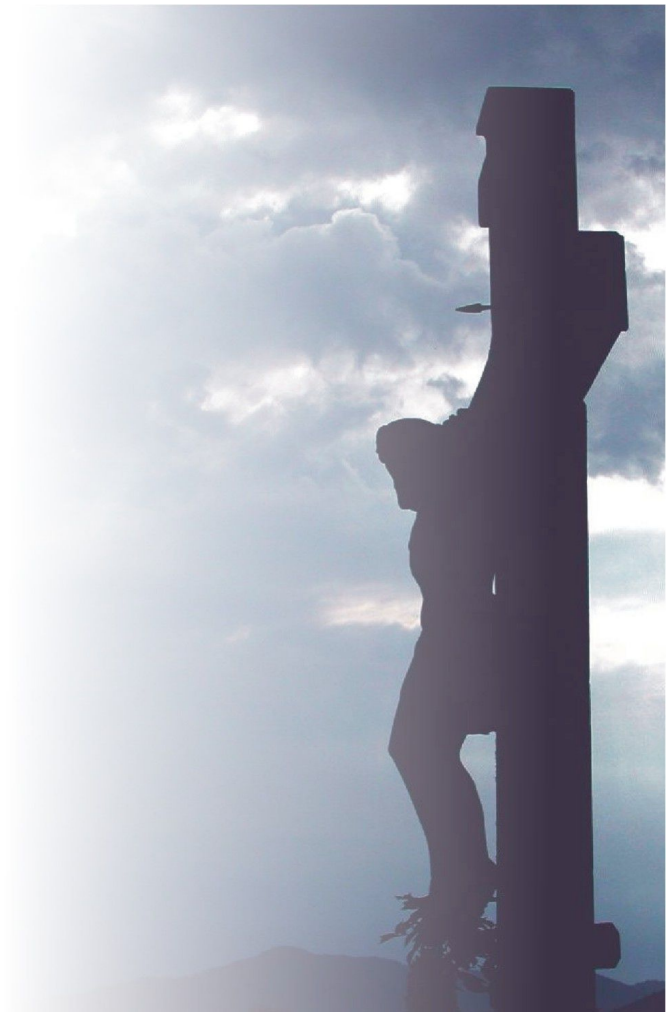
Hast du sie mitgebracht
von Vater und Mutter, Tante,
Lehrer und wie sie alle heißen.

Du hast sie nie
in deinen Dienst gestellt,

du hast einfach nur versäumt sie zu entlassen.

**In SEINEM Dienst steht ein Heer von Engeln,
die ER sendet
um dich zu beschützen**

**und seinen heiligen Geist,
um dich zu leiten,
zu ermutigen,
zu stärken.**



Oben und Unten

Aus der Vogelperspektive sehen wir grüne Hügel, einige Häuser und am Horizont die Türme einer kleinen Stadt.

Vor ein paar Tagen stand dieses Bild vor mir:



Weit über den Wolken war eine ähnliche Landschaft, gewissermaßen das Original von dem, das wir mit unsern natürlichen Augen wahrnehmen.

Da waren Menschen, die sich freuten und im Licht umhergingen.

Die Landschaft unten liegt im Halbschatten.

Die grauen Häuser stehen erstarrt und das Bild wird nur durch bunte Firmenschilder unterbrochen, wie z.B. Aldi, Obi, Handwerksbetriebe, Kirchen, Glaubenswerke, Schulen, Rathäuser, also alles ganz wichtige und lebens-notwendige Einrichtungen.

Sieht man beide Landschaften zusammen, entdeckt man, wie das Licht durch jeden dieser Menschen hindurch die Landschaft darunter erhellt, gerade da, wo diese Menschen wohnen und gehen.

Sie gehören zur unteren Landschaft.

Dort sind sie ganz unscheinbar.

In den Medien und Ämtern oft völlig unbekannt.

Nachbarn und Bekannte können nicht beschreiben, was bei ihnen besonderes sein soll.

In ihrer Nähe ist einfach eine angenehme, befreiende Atmosphäre.

Warum sind sie dann in der oberen Landschaft eingezeichnet?

Sind sie gleichzeitig Bürger zweier Welten?

Ist das real?

Würden wir einen aus der oberen Welt fragen, z.B. einen Engel, ob er Aldi kennt, oder mindestens die Allianz der christlichen Kirchen, würde er in seinem Buch unter "A" nachsehen und feststellen:

Anton, Anette, Achim, Andrea und noch viele Namen stehen da, nur Aldi, Allianz u.ä. kommen nicht vor.

In seinem Buch steht nur, was bleibt.

Das gibt eine ganz andere Sicht.

Wenn du einer von denen bist, die bei Jesus zu Hause sind, mit dem er sich so verbunden hat, dass du zu seinem Körper gehörst, dann bist du jetzt schon Hand und Fuß von ihm.

Ob du oben vor ihm stehst, oder über die untere Landschaft gehst.

*Luk 10,20 ... freut euch aber,
daß eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind.*

Geh in diesem Bewußtsein,
in dieser Gewissheit,
in seinem Auftrag.

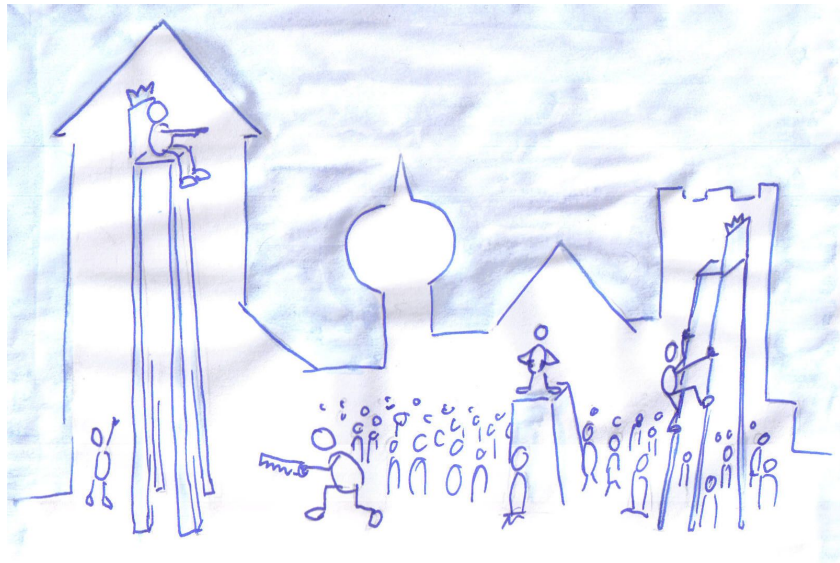
Regieren

Bei dem Begriff „König“ denkst du an all die mächtigen Menschen, die in dieser Welt regieren oder es versucht haben.

In der Offenbarung werden sie „die Könige dieser Erde“ genannt.

Off 17,18 Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, welche die Königsherrschaft über Könige der Erde hat.

Hier eine kleine Beobachtung. Du siehst die Mächtigen dieser Welt den Medien. Sie sitzen auf einem Thron und werden geehrt wie Könige (mit unsichtbaren Kronen).



die

in

Plötzlich müssen sie ihre Position abgeben. Sie verlassen diesen Thron und du stellst fest, die Krone ist ja gar nicht auf seinem Kopf, sondern am Stuhl befestigt.

Es ist nur das Amt, nur auf Zeit, nur formal.

Da gibt es die Massen, die einen auf einen Stuhl heben und auch wieder herunterholen.

Da gibt es Gewalttätige, die versuchen einen Thron zu besteigen oder einen Stuhl abzusägen.

Das sind die Könige dieser Erde.

Jesus steht über allen.

Er lenkt ihre Herzen wie Wasserbäche.

Auch die Welt der Finsternis muss ihm gehorchen und er wird sie richten.

Matth 20,25 Jesus aber rief sie heran und sprach: Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Großen Gewalt gegen sie üben. **20,26** Unter euch wird es nicht so sein;

Wenn Jesus wiederkommt, will er diese Erde (Mensch und Natur) wiederherstellen.

Das will er zusammen mit den Menschen tun, die zu ihm gehören, die ihm schon vorher gefolgt sind, die sich nicht durch Schwierigkeiten haben abhalten lassen, die überwunden haben.

Das sind Menschen, die ihr Leben dazu genutzt haben unter der Herrschaft Jesu zu leben.

Röm 5,17...im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.

Diesen Menschen wird zugesichert:

2.Tim. 2,11 Das Wort ist gewiss. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben;

2,12 wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen;

Die Bibel nennt sie Könige und Priester:

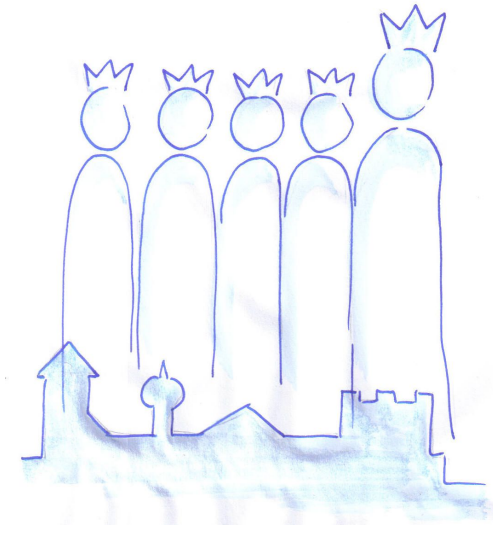
Hebr. 5,10 und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!

(Off 5,10)

Könige und Priester, die einstehen vor Gott für Menschen, Städte und Länder.

Im Sichtbaren vielleicht nicht als solche zu erkennen, aber solche, die unter der Herrschaft Jesu stehen und deshalb in der unsichtbaren Welt, in Gottes Wirklichkeit, Kronen tragen.

In dieser Autorität bitten sie und spechen Gottes Wort aus. Gewissermaßen als Älteste einer Stadt.



Titus 1,5 ... und in jeder Stadt Älteste anstellen solltest,

Zusammen mit diesen Königen, will er diese Erde wiederherstellen.
(Off. 20,4)

Die „Könige der Erde“ stehen als Sklaven unter der Herrschaft der Finsternis (Off 17,18).

Die Menschen, die Jesus dienen haben sich **freiwillig** unter die Herrschaft Jesu gestellt.

Sie sind Brüder und Freunde.
Hier wird es praktisch.

Du hast die Freiheit dein Leben selbst zu gestalten. Die Entscheidung liegt bei dir.

Du sagts: „Ich will schon Jesus nachfolgen, was ist mein Part?“



Jesu Angebot annehmen. Jetzt kann es losgehen, ein Leben mit Jesus.
„Wie wirkt sich das dann aus?“

Oft so wie bei Jesus: Verachtet werden, benachteiligt werden, verfolgt und vielleicht sogar umgebracht werden.

Dann von deinem Vater im Himmel begrüßt, geehrt, ausgerüstet und als König in den Dienst gestellt.



Holy Land

Also, diese Geschichte mit dem Volk Israel, wie es aus dem Land der Knechtschaft in das verheißene Land gezogen ist, - wie im Bilderbuch.

- a) war nicht ihre Idee
- b) nicht ganz problemlos
- c) kurz vor dem Ziel umgedreht
- d) dann, endlich nach 40 Jahren



Es war ja nicht irgendein Landstreifen. Sondern von Gott ausgesuchtes, speziell für sein Volk bestimmtes, verheißenes Land.

In einem bestimmten Alter ist es auch für mich dran mich aufzumachen.

Vom "Hotel Mama" ausziehen.
Aber wohin und wie leben?

Weil Gemeinschaft, also dieses Miteinander, einer für den andern da sein, für Gott so wichtig ist, hat er dafür ein Bild auf dieser Erde geschaffen.

Dieses Volk in diesem Land - und ER in ihrer Mitte.

Jedes andere Volk hätte dann an diesem Beispiel lernen können:
So ist ein Leben mit einem liebenden Gott.

Es wäre so schön gewesen und in wenigen Wochen erreichbar, dieses Land.

Weil IHM das Anliegen so elementar wichtig ist, hat ER dafür noch ein Bild in der kleinsten Einheit vorgesehen.

Das hat er **Ehe** genannt.

Neues Land

Mk 10,6 von Anfang der Schöpfung an aber hat er sie als Mann und Frau erschaffen.

10,7 Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen,
10,8 und die zwei werden ein Fleisch sein; daher sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.

10,9 Was nun Gott zusammen-gefügt hat, soll ein Mensch nicht scheiden.

Du kannst Bücher lesen über Ehe. Andere genau beobachten und viel nachdenken, eine "Freundschaft auf Probe" vorschalten.

Wenn du den Schritt wagst, betrittst du neues Land.

Was willst du vom bisherigen Leben festhalten?
Zur Sicherheit noch Türen offen lassen?

Es gibt nur die eine Möglichkeit:

- abschneiden
- neu anknüpfen

Vater und Mutter sind dir vertraut und die sollst du verlassen, dazu die alten Gewohnheiten und manche alte Freunde.

Dafür einen wildfremden Menschen näher an dich ran lassen als jeden anderen bisher.

In diesem Prozess bist du auch nicht mehr der Alte.

Jetzt ist alles neues Land.

Gutes Land

Als die zwölf Kundschafter zurückkamen haben sie berichtet.

Die einen, was sie gesehen und mit ihren Möglichkeiten verglichen haben:
Dort sind Riesen und wir sind wie Heuschrecken.

Es gibt so viele Bemerkungen über die Ehe, wie schwierig das alles ist.
Jeder nickt zustimmend.

Ja, wenn man das am Anfang gewusst hätte.

Vielleicht wäre es doch besser gewesen ...

1.Mo 2,18 Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Der einfache Umkehrschluss dazu: **Ehe ist gut.**

Ich vermute, dass er da gar nicht so sehr an meine Gefühle und Bedürfnisse gedacht hat.

Da ist noch eine andere Power versteckt.

Mat 18,19 Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. 18,20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Wie viele sind kurz vor diesem Ziel umgekehrt, wegen Missverständnissen, Kleinigkeiten.

Mag sein, dass es Jahre dauert, bis du Land siehst, aber es kommt.
Ehe ist gutes Land.

Fruchtbares Land

1.Mo 1,28 *Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und vermehrt euch,*

Dabei kommen Kinder raus.

Echte Geschenke hier - und Frucht in der Ewigkeit.

Vergleich das mal mit dem, was du in deinem Beruf in 40 Jahren geschaffen hast.

Das Gehalt ist längst verbraucht, deine Produkte veraltet und deine Verdienste vergessen.

Es geht immer wieder um Beziehung und darum, diese zu vertiefen und zu vermehren.

Das mit dem Vermehren ist wie Zellteilung. Deine Kinder sollen dich als Vater und Mutter deshalb eben auch verlassen.

Das Vertiefen geht nur mit einem Gegenüber.

Mat 19,5 ... Was nun Gott zusammen-gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Das alles ist so grundlegend, dass es drei mal erwähnt und schon auf den ersten Seiten der Bibel beschrieben wird:

1M 2,24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.

Holy Land

Was wir so sehen ist gar nicht "Heiliges Land".
Vielmehr vertrocknetes, verwüstetes Land.

Da muss jeder um seine Rechte kämpfen.
Seinen Bereich absichern, mit Mauern befestigen.

Besonders die Frau ist oft benachteiligt, trägt doppelte Lasten.

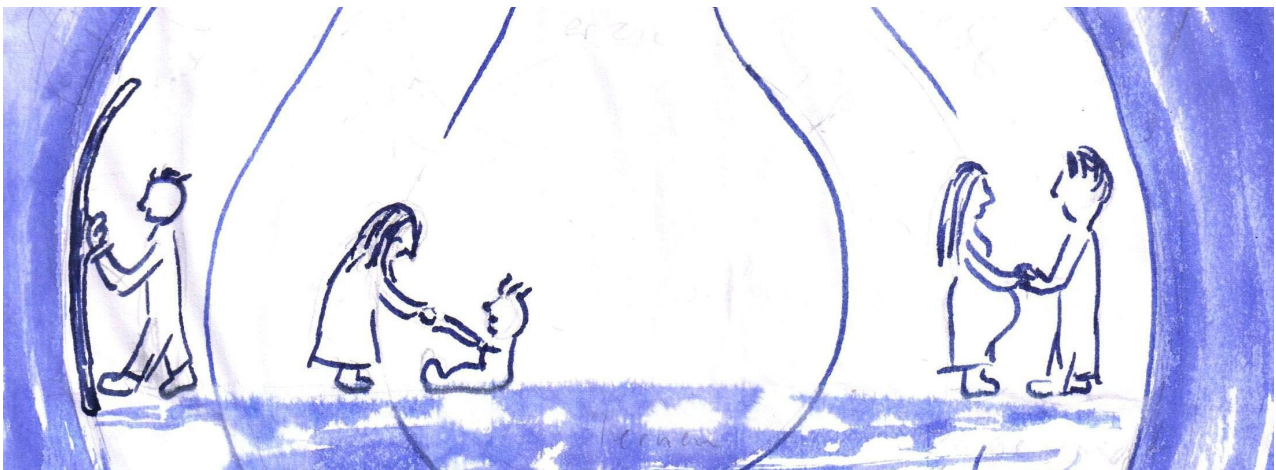
Schon die Widerwärtigkeiten von außen
- und jetzt noch die Auseinandersetzung innen.

Hat sich Gott verrechnet?

Ist sein Bild nicht extrem unrealistisch?

Da gibt es diese Rollenverteilung: (von links nach rechts)
Er soll für die Familie kämpfen.
Sie soll sich um die Kinder kümmern.

Mit dem Kinderkriegen ist sie auch wieder alleine, auch wenn er sich bemüht
und sich ihr zuwendet.



Hat Gott das wirklich so gemeint?

Diese Einteilung in Innen und Außen?

Bestimmt sieht er, was wir nicht sehen können.

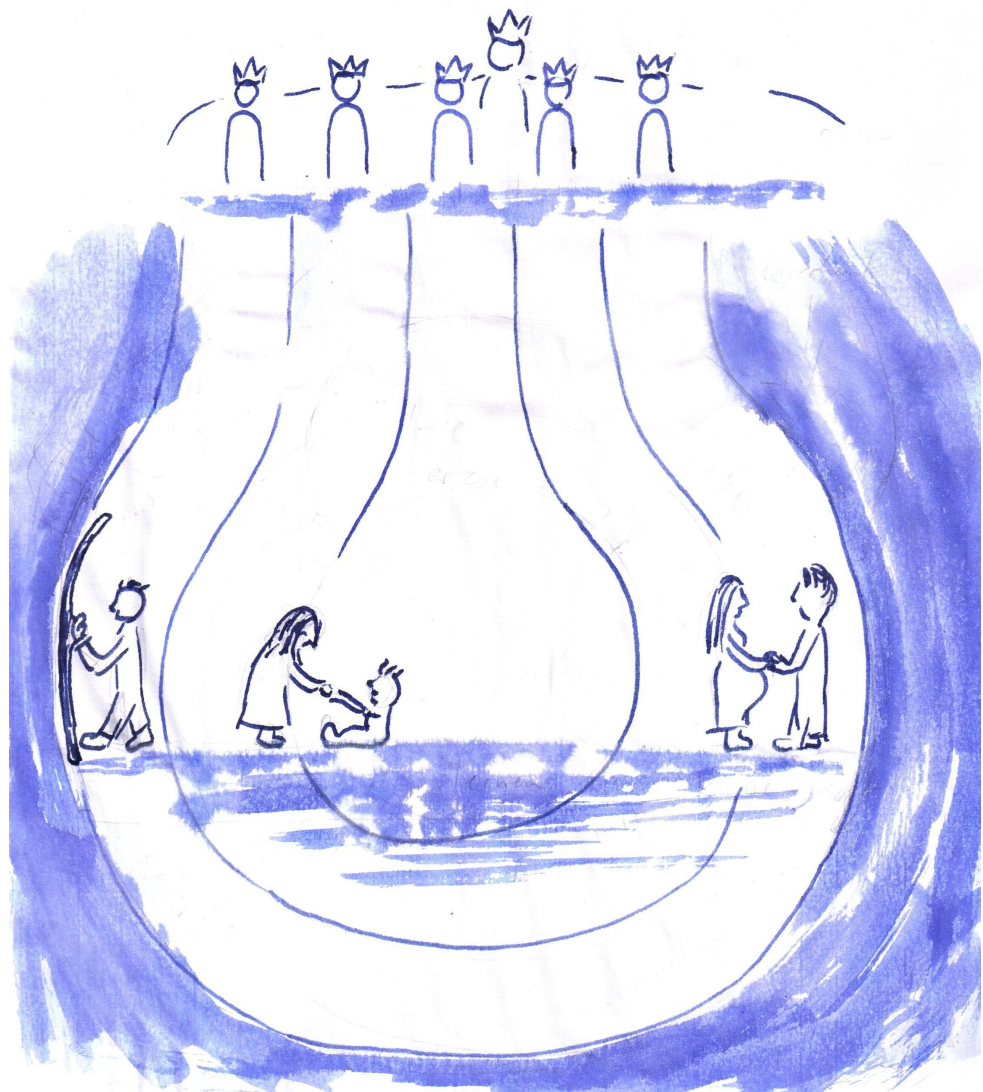
Diese ganze "Zwiebel", die sich nach oben öffnet.

Wo diese gleichen Personen vor ihm stehen.
Wo Geschlecht und Alter keine Rolle spielen,
wo jeder die gleiche Stellung hat.

Nur so ist "Holy Land" möglich.

Den gleichen Wert haben sie auch unten, einfach weil sie seine Menschen sind.

Hier stehen sie auch auf der gleichen Ebene.



Das mit den Zwiebelschalen scheint
wegen dem Schutz nach außen nötig zu sein,
nur hier unten und nur auf Zeit.